

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Heimatkunde des Herzogtums Oldenburg

Schwecke, W.

Bremen, 1913

d) Rätsel.

urn:nbn:de:gbv:45:1-3814

die Anregung für die Gestaltung neuer Sprichwörter zu schöpfen. Umso mehr sollte man die alten ehren, in ihnen die Eigenart des Niederdeutschen erkennen und mancherlei aus der Vergangenheit des heimischen Stammes studieren. „Spräkwort — wahr Wort“!

Literatur.

1. Blikslager, Der Ostfrieſe in ſeinen Sprichwörtern und Redensarten. Emden 1910.
2. Bröring, Das Saterland. Oldenburg 1897.
3. Eckart, Rud., Niederdeutsche Sprichwörter und Redensarten. Braunschweig 1893.
4. Goldschmidt, Der Oldenburger in Sprache und Sprichwort. Oldenburg 1847.
5. Hoefler, Wie das Volk spricht. Stuttgart 1885.
6. Jahrbuch des Vereins für niederdeutsche Sprachforschung. Norden 1876 ff.
7. Schröder, Wilh., Plattdätsche Spräkwörberschaf. Leipzig 1874.
8. Seelmann, Niederdeutsches Reimbüchlein. Norden 1885.
9. Weingärtner, Das Kind und ſeine Poesie. Münſter 1880.

d) Rätsel.

Verbreitung. Rätsel aufzugeben, iſt noch heute ein beliebtes Kinderſpiel und war früher auch wohl ein Spiel der Erwachsenen. Die Zahl der Rätselfragen und der eigentlichen Rätsel iſt außerordentlich groß. Man findet die plattdeutschen in allen Teilen Niederdeutschland in wenig von einander abweichender Form. Zu vielen kann man auch ein hochdeutsches Gegenstück feſtſtellen oder gar nachweiſen, daß eine Wanderung aus dem hochdeutschen Sprachgebiet in das niederdeutsche, oder umgekehrt, ſtatgefunden hat. Andere wieder haben eine noch größere Verbreitung. So lautet das Rätsel vom Ei bei uns:

Hümpelken Pümpelken leeg up de Bank,
Hümpelken Pümpelken fullt van de Bank.
Iß kien Dotter in Engeland,
De Hümpelken Pümpelken kureeren kann.

Die englische Form heißt:

Humpty dumpty sat on a wall,
Humpty dumpty did a great fall,
All the kings horses and all the kings men
Could not put humpty dumpty together again.

Ein bekanntes Scherzrätsel lautet: „Tweefot ſeet up Dreefot und eet Genſot. Dar keem Beerſot un nehm Tweefot den Genſot. Dar nehm Tweefot den Dreefot un smeet Beerſot, dat Beerſot Genſot fallen leet“. (Der Schuſter ſaß auf dem Boek, aß Schinken und wurde dabei von ſeinem Hunde beläſtigt).

Dies Rätsel lautet im Englischen:

Twolegs sat upon threelegs,
With oneleg in his lap.
In comes fourlegs
And runs away with oneleg.
Up jumps twolegs,
Catches up threelegs,
Throws it after fourlegs,
And makes him bring back oneleg.



Im Holländischen:

Tweevoet lag up den dryvoet,
En viervoet kwam geloopen,
En die nam tweevoet van den dryvoet,
En tweevoet kwam gegaen
En die was zoo gram,
Om dat viervoet tweevoet van den dryvoet nam.

Einteilung der Rätsel. Die Zahl der Rätsel ist außerordentlich groß. Sie sind ein treffliches Beispiel für die sinnige Naturbetrachtung unseres Volkes für seine Schalkheit und seinen derben Humor. Wir geben nun aus dem großen Rätselschate eine Auswahl von solchen Rätseln, wie sie im Oldenburgischen im Volke leben. Ausschließen mußten wir dabei eine Gruppe Rätsel, die bei anscheinend harmloser Deutung doch nichts anderes sind als Joten.

1. Rätselfragen. Koppt de Kuckuck vor Maidag oder na Maidag?
(He roppt Kuckuck.)

Warum maht de Hahn de Dgen to, wenn he freiht?
(He kennt siene Ley van binnen.)

Warum is'n Hahn up'n Karftorn un nien Henne?
(Dann muß de Koster jeden Dag herup un de Eier herunnerhalen.)

Woväl Arwken gaht in eenen Pott? (Garfiene; man mutt se henindohn.)

Wennehr is de Muller ahne sienen Kopp in de Mähl?
(Wenn he em ut'n Fenster stäken deiht.)

Warum fickt sick de Has' um, wenn de Hunnen achter em her sund?
(Wiel he achtern siene Dogen hett.)

Wennehr hett de Has' de meisten Löker umern But?
(Wenn he aber de Stoppeln loppt.)

Wer kummt toerst in de Kar?
(Den Koster sien Slödel, wenn he de Kar apenmaht.)

Wer kummt verdwaß in de Kar? ('n Kind, wat dofft weeren schall.)

Woväl Eier kunn de Riese Goliath in'n Nochtorn äten?
(Blot een, dar weer he jo all nich mehr nochtorn.)

Wennehr kann ick där'n eeken Brett henkieken? (Wenn dar'n Lock in is.)
Becke Deert is dat starkste?

(De Snigge, de släpt mit ähr Hus up'n Buckel wat herum.)

Wat harr Moses sien Hund vor Haar? (Hunnenhaar.)

Wat kriegt se in de Stadt vor'n För Meß, wenn de Botter teihn Schilling kost? ('n Paar Pär.)

Wenn se kamt, denn kamt se nich. Wenn se aber nich kamt, denn kamt se.
(Arwken un Husfinken.)

Warum frät de witten Schape mehr as de swarden?
(Wiel dat mehr witte gifft.)

Warum is'n Deew klöker as'n Doktor?

(Wenn de Deew weggeiht, weet he, wat de Lü fehlt; de Doktor aber nich.)

Wennehr hett de Has' Kusenpien? (Wenn de Hunnen em biet.)



De Blinne seeg 'n Hasen lopen, de Lahme greep em, un de Ratbe steek em in de Tasche. Wat is dat? (Lügen.)

Weske Abend fangt all's morgens an? (Sonnabend.)

Selten nur ist eine solche scherzhafte Rätselfrage in Reime gesetzt, z. B.

So geiht et in de Welt,

De eene hett den Büdel,

De anner hett dat Geld.

War holst du't mit?

(Mit de Hand.)

2. Eigentliche Rätsel. Form und Inhalt. Die eigentlichen Rätsel sind ihrer Form nach bald in Reimen, bald in Prosa abgefaßt. Sie beziehen sich auf alle Dinge und Verhältnisse, die innerhalb des Anschauungskreises der kleinbürgerlichen und bäuerlichen Welt liegen.

Himmelskörper, Wind und Wetter. Von Sonne, Mond und Wind heißt es:

Dar gungen drie Duwen

Up'n Acker to fluwen.

De erste sä: Ik wull, dat't Dag weer!

De tweede sä: Ik wull, dat't Nacht weer!

De drütte sä: Dag un Nacht is mi gliest,

Alltied mutt ic wanuern.

Vom Schnee: Dar keem een Mann van'n Himmel

Up'n witten Schimmel.

He meen, he kunn de ganze Welt bedeken,

Kunn nich mal aber'n Waterpohl reden.

Ein anderes Rätsel vom Schnee ist hoch- und plattdeutsch in ganz Deutschland verbreitet, scheint seiner Form nach aber doch ursprünglich hochdeutsch gewesen zu sein:

Dar keem een Bagel fedderlos

Un sett sik up'n Bom blattlos.

Dar keem 'n Jungfer mundlos

Un freet den Bagel fedderlos

Von den Bom blattlos.

Vom Nordlicht sagt das Rätsel:

Hoch int Noorn

Tempel Torn,

Rot as Bloot,

Kien Minsch hett't bot,

Kien Minsch hett't malt

Un weet nich, wo sic't besaht.

Der Mensch. Der menschliche Körper wird folgendermaßen geschildert:

Up'n Markt dar staht twee Platen,

Up de Platen staht twee Pähle,

Up de Pähle steiht 'n Tunn,

Up de Tunn steiht 'n Trechter,

Up den Trechter steiht 'n Bieter,

Up den Bieter steiht'n Snuber,

Up den Snuber staht twee Kiekers,

Up de Kiekers is'n Wold,

Dar loseeret jung un old.

Von den Zähnen heißt es:

Dar stah't'n paar Reeg Planken,
In Gottes Gedanken,
Dar regent't nich up,
Dar sneet't nich up
Un sund doch jümmer natt.

Auch andere Teile des Körpers werden vom Rätsel nach seiner Art beschrieben. So die große Zehe:

Antonius, Antonius
Seet mit veer Brüder in't blaue Hus.
Dat Hus weer eng, de Mur weer mår:
Antonius, de krop hendår.
He wull sic is de Welt besehn,
Harr blot so'n groden Block an't Been.

Das Haus. Unter den Gebäuden hat die Windmühle ihrer eigentümlichen Form wegen die Aufmerksamkeit des Rätsels auf sich gezogen:

Die grise grau,
Steiht alle Nacht in'n Dau,
Hett nien Fleisch un hett nien Blot,
Deiht doch alle Menschen god.

Gerätschaften. Zahlreich sind die Rätsel, die sich mit einzelnen Gerätschaften in Haus und Hof beschäftigen. Hier ist besonders die Lautmalerei zu beachten. Solche Rätsel sind z. B.

Dags vuller Knaken,
Des Nachts steiht't to jappen.
(Holzschuh.)

Hangt an de Wand,
Gifft jeden de Hand.
(Handtuch.)

Lüttjer as'n Mus,
Hett mehr Finstern as'n Hus.
(Fingerhut.)

Lüttje Jan Röhlken,
De seet up'n Stöhlken,
Je länger, as he satt,
Je lüttjer, dat he watt.
Bumms, leeg he darin!

oder:
Lüttje Trien Maleen,
Stund up een Been,
Je länger dat je stund,
Je korter dat je weer,
Up't leßt, da weer dar nicks nich mehr.

(Richtstummel.)

Endlich das schon vom Hochdeutschen angekränkelte:

Achter de Rut
Keef Scheefbeen rut,
Dat grode Been leep mit raschen Schritt,
Dat lüttje Been, dat wull nich mit.
(Uhrzeiger.)

Es waren. Auch die Nahrungsmittel sind vom Rätsel nicht vergessen. Bekannt ist das Rätsel vom Ei: „Ick smeet wat Witts up't Dack, dat keem



dar gäl wedder runner". Auf ein anderes gereimtes Rätsel vom Ei ist schon hingewiesen. Es mögen nur noch einige Rätsel folgen, die von Eßwaren handeln:

Sack un Mack,
Stick in'n Sack,
Hangt'n up,
Kriegt'n in'n Kopp.

(Mettwurst.)

Die große Mehrzahl der Rätsel aber beschäftigt sich mit der Tier- und Pflanzenwelt. Die meisten sind gereimt, und auch hier ist die eigenartige und gelungene Lautmalerei zu beachten.

Tierwelt. Es mögen zunächst einige Rätsel aus der Tierwelt folgen:

Dar keem een Herr ut Egypten,
Sien Kock is ut dusend Flicken,
Hett'n knötern Ang. sicht,
Hett'n Kamm un kämmt sid nich.

(Sahn.)

Wider di wacker,
Sprung aber'n Acker,
Sprung in den Soot,
Un noch weer Wider di wacker nich dood.

(Frosch.)

Achter usen Huje
Blögt Jan Peter Kruse
Sunner Tom un sunner Ferd,
Ka' mal, wat is dat vor'n Deert!

(Maulwurf.)

Lankmann, Slankmann,
Krem up us' Warf:
Moder, barg jo Höner,
Vor den Hund bin ik nich bang.

(Regenwurm.)

Pflanzen. Nicht so zahlreich sind die Rätsel aus der Pflanzenwelt, wenn sie auch nicht der Eigenart entbehren.

Höger as'n Hus,
Lüttjer a'sn Mus,
Gröner as Grass,
Witter as Flaß,
Witter as Gall,
Un doch mägt ji't all.

(Wallnuß)

Höger as'n Hus,
Lüttjer as'n Mus.
Dar will ik ut snieden
Twee Sieden
Un'n Badeltrog un'n Muß.

(Eichel.)

As ik jung weer un schon,
Drog ik 'n blaue Kron;
As ik old wurd un stief,
Slogen se mi Tauen umt Vieu;
Do wallen se mi versupen;
Dar wurd ik rött',
Rüppelt, knüppelt, wüppelt
Un doch noch van Königschannen dragen.

(Flachs.)

Rätselsammlungen und ihr Einfluß. Es gibt zahlreiche Rätselsammlungen, die das gesamte deutsche Rätsel behandeln (Simrock), sich auf das niederdeutsche beschränken (Eckart) oder auch nur die Rätsel eines bestimmten Gebietes festhalten. Die Ähnlichkeit ist auf diesem Gebiete so groß, daß sich die Beschränkung auf ein eng begrenztes Gebiet kaum in einem Falle wird nachweisen lassen. Schon in früheren Zeiten ist das Rätsel von dem einen Stamme zum andern gewandert; in der Gegenwart, wo jeder Stamm

Angehörige anderer Stämme in sich aufnimmt und wo die gedruckten Rätselsammlungen überall eifrige Leser finden, die auch aus ihnen schöpfen, ist dies natürlich noch mehr der Fall. Das wird der Freund unseres Volkes freilich nicht bedauern.

Literatur.

1. Bröring, Das Saterland. Oldenburg 1897.
2. Eckart, R., Allgemeine Sammlung niederdeutscher Rätsel. Leipzig 1894.
3. Ehlers, Schleswig-Holsteinisch Rätselbook. Kiel 1865.
4. Gillhoff, Das mecklenburgische Volksrätsel. Parchim 1892.
5. Jahrbuch des Vereins für niederdeutsche Sprachforschung. Norden 1876 ff.
6. Mällenhoff, Sagen, Märchen, Lieder zc. Kiel 1845.
7. Simrock, Das deutsche Rätselbuch. Basel.
8. Straderjan, Aus dem Kinderleben. Oldenburg 1851.
9. Weingärtner, Das Kind und seine Poesie. Münster 1880.
10. Wossidlo, Volkstümliches aus Mecklenburg. Rostock 1885.

III. Die oldenburgische Dialektdichtung.

Begriff. Um die Mitte des 16. Jahrhunderts ging die gräfliche Kanzlei vom Niederdeutschen zum Hochdeutschen über. In den ersten Jahrzehnten des folgenden Jahrhunderts bequeme sich auch der Handwerker, der seine Rechnungen schrieb, der neuen Sprache an. Das Niederdeutsche war zur Verkehrssprache herabgesunken, und wo man sich seiner in der Dichtung fortan noch bedient, da kann man füglich von einer Dialektdichtung sprechen.

Die oldenburgische Dialektdichtung bis zum Ende des 18. Jahrhunderts. Aus dem Ende des 17. und dem Anfang des 18. Jahrhunderts besitzen wir eine Reihe von plattdeutschen Einzeldichtungen, die in Sammelbänden der Großherzoglichen Bibliothek verstreut sind und einen Begriff von dem damaligen literarischen Leben geben. In jener Zeit war Hamburg der Mittelpunkt des geistigen Lebens in Norddeutschland, und dem Urteil der berühmtesten Hamburger jener Tage (Richey, Brodes, Weichmann zc.) beugten sich die Literaten Niedersachsens. Einen trefflichen Überblick über die Dichtung jener Zeit gibt C. F. Weichmanns „Poesie der Niedersachsen, oder allerhand mehrentsils noch nie gedruckte Gedichte von den berühmtesten Niedersachsen und sonderlich einigen ansehnlichen Mitgliedern der vormals hieselbst in Hamburg blühenden Deutsch übenden Gesellschaft, mit deren Genehmigung zusammengetragen usw.“ Das Werk erschien von 1721 ab in Hamburg in mehreren Bänden. In der Vorrede heißt es vom Plattdeutschen: „Auch erfordert die billige Hochachtung und Dankbarkeit gegen unsere niederländische Sprache, da wir insgesamt Niedersachsen sind, daß auch sie nicht ausgeschlossen werde“. Plattdeutsche Gedichte von Brodes, Grupe zc. zeugen in diesem Werke von der Wertschätzung des Niederdeutschen. Weichmanns Poesie der Niedersachsen gibt ein getreues Spiegelbild der Dichtung jener Tage im deutschen Nordwesten. Das Gelegenheitsgedicht im eigentlichen Sinne herrscht

